



TV- Sendung vom 21.09.2014 (Nr.1013)

## ***Anteil an den Leiden Christi***

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. Denn wie die Leiden des Christus sich reichlich über uns ergießen, so fließt auch durch Christus reichlich unser Trost. Haben wir Bedrängnis, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung, die sich wirksam erweist in standhafter Erduldung derselben Leiden, die auch wir erleiden; werden wir getröstet, so geschieht es zu eurem Trost und eurer Rettung; und unsere Hoffnung für euch ist gewiss, da wir wissen: Gleichwie ihr Anteil an den Leiden habt, so auch am Trost. Denn wir wollen euch, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über unsere Bedrängnis, die uns in der Provinz Asia widerfahren ist, dass wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über unser Vermögen hinaus, sodass wir selbst am Leben verzweifelten; ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. Er hat uns denn auch aus solch großer Todesgefahr gerettet und rettet uns noch; und wir hoffen auf ihn, dass er uns auch ferner retten wird.“

(2. Korinther 1,3-10)

Wir haben gelernt, dass Not und Bedrängnis nicht bedeutungslose Erfahrungen im Leben von Christen sind, die ihnen besser erspart geblieben wären, sondern dass Gott immer ein produktives und notwendiges Ziel damit verfolgt.

Einen herausragenden Grund für unsere Bedrängnisse wollen wir jetzt besprechen:

### ***Die Leiden Christi***

Paulus schreibt: „Denn wie die Leiden des Christus sich reichlich über uns ergießen, so fließt auch durch Christus reichlich unser Trost... und unsere Hoffnung für euch ist gewiss, da wir wissen: Gleichwie ihr Anteil an den Leiden habt, so auch am Trost“ (V.5+7).



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.  
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)  
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99  
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen  
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37  
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9  
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

„Die Leiden Christi ergießen sich reichlich über uns“, betont Paulus. Damit will er nicht sagen, dass er bzw. wir dem Leiden Christi am Kreuz noch etwas hinzufügen könnten. Nein, das Erlösungswerk konnte Christus nur allein zustande bringen und nur Er allein konnte es auch vollenden. Darum rief Er am Kreuz: *„Es ist vollbracht!“* (Johannes 19,30).

Kein Sünder kann in irgendeiner Weise die Sünden eines anderen tragen. Das kann nur der sündlose Menschensohn und Gottessohn. Darum sagt der Römerbrief: *„Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für alle Mal“* (Römer 6,10). Dem ist nichts hinzuzufügen. Entweder sind wir ganz durch Christus erlöst oder wir sind gar nicht erlöst.

Aber was heißt das: *„... die Leiden des Christus ergießen sich reichlich über uns“* und *„ihr habt Anteil an den Leiden des Christus“*? Das heißt, dass wir berufen sind, in Christi Fußstapfen zu treten. *„Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt“* (1. Petrus 2,21).

Durch die Wiedergeburt sind wir eins geworden mit Christus – wir sind Glieder an Seinem Leib. Und alles, was das Haupt durchmacht, macht auch die Hand oder der Fuß durch. Unser Leben ist mit Christus verwoben. Wir sind mit Ihm gekreuzigt, mit Ihm gestorben, und wir werden mit Ihm auferstehen. Und so leiden wir auch mit Ihm.

*„Ich möchte ja ihn erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tod gleichförmig werde“* (Philipper 3,10). *„Wir tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesus am Leib umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar wird“* (2. Korinther 4,10). *„Hinfort mache mir niemand weitere Mühe; denn ich trage die Malzeichen des Herrn Jesus an meinem Leib“* (Galater 6,17).

Hier sehen wir eine grundsätzliche Lehre des Apostels: Unsere Teilhabe an Christus bedeutet, an allem teilzuhaben, was Ihm widerfährt – an Seinem Leiden, an Seinem Tod, an Seiner Auferstehung, an Seinem Erbe, an Seinem ewigen Leben, an Seiner Herrschaft usw. Oder anders ausgedrückt: Als Glieder am Leib Christi sind wir so eng mit Ihm verbunden, dass wir alle Dimensionen des Lebens mit Christus teilen.

Das heißt konkret, die Verfolgungen, die wir als Christen erleiden, sind Christi Leiden. Die Bedrängnisse, die wir erfahren, sind Christi Bedrängnisse. Deshalb sagt Gott zu Ananias, als Er ihn zu dem erblindeten und erschütterten Saulus sandte: *„Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen“* (Apostelgeschichte 9,16). Und Jesus hat gesagt: *„Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen“* (Johannes 15,20). Warum? Weil wir Jesus angehören, weil wir eins mit Ihm sind.

Damit steht fest: Christen müssen leiden. Sonst sind sie keine Christen. Wenn Fische nicht schwimmen, sind sie keine Fische, und wenn Christen keine Bedrängnisse erfahren, sind sie keine Christen. Denn wenn sie Christen sind, zeichnen sie das Leben Christi nach. Und so wie es keinen Christus ohne Leiden gibt, so gibt es auch keinen Wiedergeborenen ohne Leiden.

Petrus schreibt: *„Keiner von euch soll daher als Mörder oder Dieb oder Übeltäter leiden, oder weil er sich in fremde Dinge mischt; wenn er aber als Christ leidet, so soll er sich nicht schämen, sondern er soll Gott verherrlichen in dieser Sache!“* (1. Petrus 4,15-16). Wenn wir lügen und dafür leiden, hat das nichts mit Leiden um Christi willen zu tun.

### ***Krankheit – Leiden nach dem Willen Gottes?***

Natürlich stellt sich jetzt die Frage: Wie sind Krankheitsleiden bei Christen in diesem Kontext zu sehen? Sind sie denn auch Bedrängnisse um Christi willen oder gar Verfolgungen? Die Antwort ist „ja“. Die Trübsale und Krankheiten des Hiob beispielsweise waren Angriffe, waren Verfolgung vonseiten des Teufels. Was hatte der Böse vor mit Hautgeschwüren? Er wollte den Glauben und das Gottvertrauen des Hiob zerrütten. Darum sagte dessen Frau alsbald: „*Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Sage Gott ab und stirb!*“ (Hiob 2,9). Seine Krankheit war eine Krankheit um seines Glaubens willen – um Christi willen.

Der Krebs eines Gotteskindes und der Krebs eines Gottlosen sind – obwohl äußerlich dasselbe – doch zwei völlig verschiedene Dinge! Im Falle des Gotteskindes handelt es sich um Angriffe aus der finsternen Welt mit dem klaren Ziel, ihm seinen Glauben zu rauben. Du sollst verzagen, du sollst zweifeln, du sollst hadern, du sollst deine Freude und deine Heilsgewissheit verlieren. Du sollst anklagen, du sollst dem Herrn absagen. Diese selben Ziele verfolgen die Feinde Christi auch mit dir, wenn sie dich verfolgen, dich benachteiligen, dich berauben, dich einsperren, dich foltern. Alles geschieht um Christi willen. Das heißt, du erleidest nicht nur Verfolgung, sondern auch Krankheit, weil du zu Jesus gehörst. Jesus erlitt Verspottung, Folter, aber auch Schwachheit, Fieber und viel körperliches Leid. Und Er wurde davon auch nicht erlöst, bis Er starb.

Ich hatte gerade so allerlei Krankheiten – den grausamen Lagerungsschwindel, dann noch drei Wochen Bronchitis mit Schweißausbrüchen, mit Husten- und Schwächeanfällen. Und auch mein altes Nierensteinleiden wollte wieder aufbrechen und dazu noch anfallsweises Vorhofflimmern. Was ging da in meinem Herzen vor? „Herr, muss das denn sein? Wozu ist das gut? Das kann ich doch alles nicht gebrauchen! Muss ich vielleicht jetzt bald sterben? Kannst Du mich nicht davon befreien?“ Murren, Unzufriedenheit und Unglaube wollten sich breit machen und auch auf meine Frau legen. Ich merkte gar nicht, dass der Teufel durchs Scheunentor kam und mein Gottvertrauen, meine Beziehung zu Christus frontal angriff. Erst als ich erkannte, dass diese Leiden Verfolgung um Christi willen vonseiten der finsternen Welt waren, schaltete ich um. Denn „*unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen*“ (Epheser 6,12).

Wenn wir unsere Krankheiten so einordnen, dann gehen wir anders mit ihnen um. Dann sagen wir: „Sie gehören zu unserem Leben als Christ, weil wir in Jesu Fußstapfen gehen.“ Dann sprechen wir mit Paulus: „*Jetzt freue ich mich in meinen Leiden, ... und erfülle meinerseits in meinem Fleisch, was noch an Bedrängnissen des Christus aussteht, um seines Leibes willen, welcher die Gemeinde ist*“ (Kolosser 1,24). Er sagt: „Ich leide, weil noch Leiden ausstehen.“ Der weltweite Leib Christi leidet noch, und seine Nöte sind noch nicht ausgestanden – auch heute noch nicht. Sie sind erst ausgestanden, wenn die Gemeinde entrückt ist. Dann sind die Leiden des Leibes Christi vollendet.

Wenn wir unsere Trübsale so verstehen, dann wundern wir uns nicht, wenn Petrus schreibt: „*Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; sondern in dem Maß, wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt*“ (1. Petrus 4,12-13).

### ***Nach dem Willen Gottes leiden***

Was sollen nun die tun, die um Christi willen leiden? Petrus weiter: *„Daher sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen ihm als dem treuen Schöpfer anvertrauen und dabei das Gute tun“ (1. Petrus 4,19).*

Es heißt nicht: „Geratet in Panik oder kämpft eisern, dass ihr das Zeug schnellstens wieder loswerdet“, sondern: „Vertraue deine Seele dem Schöpfer an.“ Verhalte dich am besten wie Jesus, der gesagt hat: *„Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Matthäus 26,39).*

So hat uns der Herr doch im Vaterunser auch gelehrt zu beten: *„Dein Wille geschehe!“* Was für ein Friede! Bitte Gott gern und ernsthaft um Heilung und Hilfe, aber verkrampfe dich nicht. Bleib durch Seine Gnade entspannt in all deinem Leid – versteh: du leidest als Kind Gottes mit deinem Heiland. Du leidest, weil du Sein Leben teilst.

### ***Anteil am Trost***

Aber wir haben nicht nur Anteil an Christi Leid, sondern was haben wir gelesen? *„Denn wie die Leiden des Christus sich reichlich über uns ergießen, so fließt auch durch Christus reichlich unser Trost... Gleichwie ihr Anteil an den Leiden habt, so auch am Trost“ (V.5+7).*

Wie herrlich ist das! Wenn wir eins geworden sind mit Christus, teilen wir nicht nur Sein Leiden, sondern wir teilen auch alles andere mit Ihm. Wir sind nicht nur mit Ihm gekreuzigt und mit Ihm gestorben, sondern auch mit Ihm auferstanden. Wir haben nicht nur Anteil an Seiner Schwachheit, sondern auch an Seiner Herrlichkeit. *„Denn dieser Zeit Leiden sind der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbaret werden“ (Römer 8,18).*

Wir werden mit dem Heiland erhöht werden und mit Ihm regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Aber das eine ohne das andere ist nicht möglich. Du kannst keinen halben Christus haben, sondern nur den ganzen. Willst du den Auferstandenen haben, dann musst auch den Gemarterten nehmen, willst du den Herrlichen haben, musst du auch den Verachteten nehmen. Aber umgekehrt gilt auch: Hast du den Kampf des Christus, dann hast du auch den Sieg des Christus, hast du Seine Leiden, dann hast du auch Seine Herrlichkeit, hast du Seine Trübsale, dann hast du auch Seinen Trost. In Jesu Namen. Amen!